

1. § 91 MarkenG

Eine Wiedereinsetzung in den vorherigen Stand ist möglich, wenn man **ohne eigenes Verschulden verhindert** war, **eine Frist** (Patentamt, Patentgericht), **einzuhalten** und wenn das Versäumen der Frist einen **Rechtsnachteil zur Folge** hat (s.o.).

keine Wiedereinsetzung bei

- Widerspruch
- Zahlung der Widerspruchsgebühr

Die Wiedereinsetzung muss innerhalb von **zwei Monaten** nach Wegfall des Hindernisses **schriftlich beantragt** werden und eine **Begründung** enthalten (s.o.).

Die versäumte Handlung muss **innerhalb der Antragsfrist nachgeholt** werden. Dann kann die Wiedereinsetzung auch **ohne Antrag** gewährt werden (s.o.).

Ein Jahr nach Ablauf der versäumten Frist ist eine Wiedereinsetzung **nicht** mehr möglich (s.o.).

Eine Wiedereinsetzung ist unanfechtbar (s.o.).

Wenn zwischen dem Eintritt des Rechtsverlustes und der Wiedereinsetzung Waren oder Dienstleistungen mit identischen oder ähnlichen Marken in Verkehr gebracht werden, kann gegen diese kein Recht geltend gemacht werden.

2. Einzelheiten zu den Voraussetzungen

a) Frist: es muss ein **Zeitraum** vorliegen, kein Termin!

Beispiel: auch Frist zur Zahlung der **Verlängerungsgebühr** wieder einsetzbar

b) Rechtsnachteil

- jede **Verschlechterung der Rechtslage**, die ohne Fristversäumung nicht eingetreten wäre
- der Rechtsnachteil muss **unmittelbar durch die Fristversäumung** bedingt sein

c) von der Wiedereinsetzung ausgeschlossene Fristen

- Frist zur Erhebung des **Widerspruchs** (s.o.)
- Frist zur Zahlung der **Widerspruchsgebühr** (s.o.)
- **Einspruchsfrist** und Frist zur Zahlung der **Einspruchsgebühr**
(Ausschluss der Wiedereinsetzung in § 131 II S. 2 MarkenG geregelt)

d) ohne Verschulden

- eine Fristversäumung ist ohne Verschulden erfolgt, wenn die **übliche Sorgfalt** angewendet worden ist, deren Beachtung im Einzelfall nach den **subjektiven** Verhältnissen des Betroffenen **zumutbar** war.
- es muss aber zusätzlich ein **objektiver Vergleichsmaßstab** herangezogen werden
- es kommt also darauf an, was objektiv von einer dem Säumigen **vergleichbaren** Person im konkreten Einzelfall an Sorgfalt **erwartet** werden kann

- die **Anforderungen** an die erforderliche Sorgfalt dürfen jedoch nicht überspannt werden

e) Verschulden von Vertretern

- mangelnde Sorgfalt vertretungsberechtigter Personen ist **wie eigenes Verschulden** zu werten
- Bevollmächtigte sind nicht nur z.B. direkt bevollmächtigte **Anwälte**, sondern auch **deren Vertreter** (z.B. Angestellte, freie Mitarbeiter einer Sozietät)
- An die Sorgfalt des Anwalts werden strenge Maßstäbe angelegt
- Es dürfen dem Anwalt jedoch nur solche Sorgfaltspflichten auferlegt werden, die deren **Erfüllung zumutbar** ist
- Bei Hilfskräften muss es sich um **geschultes, zuverlässiges und erprobtes** Personal handeln
- Die Büroorganisation muss durch einen **Fristenkalender** eine wirksame Kontrolle der Fristen gewährleisten

3. Fristensysteme

a) BGH-Beschluss vom 10.10.1996

Verwendet ein Rechtsanwalt einen von einer Fachfirma erstellten **EDV-gestützten Fristenkalender**, ist es **nicht erforderlich**, dass er als Vorsorge für etwaige Störungen des EDV-gestützten Fristenkalenders zusätzlich einen **schriftlichen Fristenkalender** führt.

Ein Rechtsanwalt genügt den **Anforderungen an eine hinreichende Büroorganisation** für Störfälle des EDV-gestützten Fristenkalenders nur, wenn gewährleistet ist, dass die Servicefirma **die Reparatur im Störfall unverzüglich durchführt** oder den Versuch unternimmt, vor einer Reparatur dafür zu sorgen, dass die gespeicherten Daten ausgegeben werden.

b) BGH-Beschluss vom 29.06.2000:

Der Beklagten kann nicht angelastet werden, dass im Büro ihrer Prozessbevollmächtigten nicht zwei Fristenkalender geführt wurden. Es ist **ausreichend**, zur Beachtung der Fristen einen **Fristenkalender** zu führen.